

doppelte. Ganz und gar unverständlich ist ihm ferner, wieso ich dieses *j* durch die deutsche Schreibung 'Bojer' glaube rechtfertigen zu können. Die Beziehung zu den *Bo-ji* gibt er zu; er schreibt aber diphthongisch *Boi-i*, und rügt, daß ich mir die Frage nicht vorgelegt habe, ob es ein *u*-Stamm sei, was er bestreitet, oder ein *o*-Stamm. Dafür habe ich mir eine andere Frage vorgelegt, ob es in der lateinischen Schriftsprache den Diphthong *oi* gegeben habe oder nicht, und da sie diesen ebensowenig kennt wie die deutsche¹, also beide Diphthonge *oi* wie *ai* in beiden Sprachen fehlen, möchten vielleicht die Bojer den 'Boiern' vorzuziehen sein. Es läßt sich auch noch die Probe auf das Exempel machen. Die Donaueschinger Orosius-Hs. des 8. Jh. schreibt für *Boiorum* VI, 7, 5 *Bo-giorum*. Man muß also damals lateinisch *Bo-ji* gesprochen haben und nicht *Boi-i*. *Bo-gium* nennt den Bayer die Lex Ribuaria 36, 4 in der älteren Rezension, wie wir gleich sehen werden.

Aber auch in der vollen Form des Bayernnamens verbietet sich die diphthongische Aussprache des *ai* nicht nur durch die altertümliche Schreibung Fortunats, sondern auch durch die älteste graphische Überlieferung, auf die ich in meiner Anmerkung zum ersten Male hingewiesen hatte, und es ist natürlich nicht bloße Vergefälligkeit MUCHS, daß er diese unwiderleglichen Zeugnisse für die dreisilbige Aussprache einfach übergeht, als wenn sie noch nicht in der Welt wären. Die handschriftliche Überlieferung der Quellen reicht nicht über das 9. Jh. zurück, und die Abschreiber haben leider die deutschen Eigennamen nach ihrer Zunge geändert, wie sich das schon aus dem Gregor-Apparate im einzelnen verfolgen läßt, den ich den Etymologen zum Studium empfehlen möchte. Besonders die Varianten des Bayernnamens sind so zahlreich, daß sie bisher überhaupt noch nicht vollständig zusammengestellt sind. In diesem Variantenmeere kommt es also nicht bloß auf das Alter der Quelle, sondern auch auf das Alter der handschriftlichen Überlieferung an, und nur eine einzige Hs. ragt über das 9. Jh. hinaus, die Pariser Fredegar-Hs. 1, die vielleicht noch im 7. Jh., jedenfalls aber vor 715 geschrieben ist; sie bietet das älteste Schriftbild des Bayernnamens, und ihr Alter gibt ihr das größte Gewicht;

¹) K. MÜLLENHOFF, Deutsche Altertumskunde, Berlin 1887, 2, 120 N.: 'Daß *oi* im Deutschen unmöglich ist, weiß jeder, der etwas von deutscher Grammatik gelernt hat, nur nicht Herr FÖRSTEMANN'. Allein Herr FÖRSTEMANN? ? ?